

Chronologischer Werdegang der Kirche St. Margareta

Der Ausdruck „Kirche“ ist in der vorliegenden Schrift mehrdeutig. Er wird gebraucht für das Gotteshaus, für die Gemeinschaft der Gläubigen und gelegentlich auch für den Gottesdienst. Die Redewendung „Die Kirche ist aus“ bedeutet z.B., dass der Gottesdienst vorbei ist.

Neubau der Kirche 1923 - 1925

Als die im Jahre 1786 erbaute Kirche zu Anfang des zwanzigsten Jahrhunderts zu klein und in schlechtem Zustand war, beschloss die Gemeinde, eine neue Kirche zu bauen. Die Baugenehmigung erfolgte auf Grund eines Erlasses des Ministers vom 02.08.1922 G. II. Nr. 4565, durch den Regierungspräsidenten am 24.08.1922, durch das Generalvikariat am 22.01.1923.

Die Kosten für den Neubau wurden auf 60.000 MK. (Vorkriegskosten) geschätzt. Zur Aufbringung der Kosten verkaufte die Gemeinde 2000 fm. Fichtenholz aus dem Gemeindewald. Die Beschlüsse des Gemeinderates in den Jahren 1922 bis 1927 richten sich immer wieder auf „außerordentliche“ Holzschläge zu Gunsten des Kirchenneubaues oder zur „Deckung von Kirchenbauschuld“.

Unter dem Datum vom 09.09.1921 notiert Pastor Philipp Maaß im Lagerbuch: „Am 1. September 1921 hat der Hochwürdigste Herr Bischof Dr. Michael Felix Korum für einen Kirchenneubau in Schwirzheim die Summe von 10.000 MK geschenkt.“

Bauplatz

Die neue Kirche wollte man nicht mehr an den Ort ihrer Vorgängerinnen erbauen. Es standen, so erzählt man sich, zwei Baustellen zur Wahl: dort, wo jetzt das Haus „Funken“ (Kewes) steht, und „Schiewig Peich“. Der trockenste Platz wurde gesucht. Aus diesem Grunde grub man an beiden Stellen ein Loch.

Am nächsten Morgen hatte sich bei „Funken“ Wasser gesammelt, während „Schiewig Peich“ trocken geblieben war. Die einen waren enttäuscht, die anderen erfreut. Das Grübeln ging los. Ob das wohl mit rechten Dingen, das heißt mit echtem Grundwasser, zugegangen war? Oder hatten sich vielleicht in der Nacht „Dorf- oder Jrawemänncher“ ans Werk gemacht? Wer weiß?

Den neuen Bauplatz stellten die Eheleute Magdalena und Moritz Feider durch Tausch zur Verfügung. Von dieser Stelle aus sei ihnen herzlich gedankt.

Gott möge ihnen ihren Großmut lohnen!



Grundsteinlegung Ostermontag 1923

„Mitten im herrlichsten Frühlingswetter fand am Ostermontag in Schwirzheim die Feier der Grundsteinlegung der neuen Kirche statt, deren Plan die Herren Architekten Huch & Grofges in Koblenz entworfen haben. In feierlicher Prozession bewegte sich die große Teilnehmerschar, darunter viele Geistliche, zum festlich geschmückten Kirchplatz. Ausgehend von dem Festakt des Tages schilderte Herr Dechant Zilliken (Prüm) in den kernigen, eindrucksvollen Worten seiner Festpredigt als den Grundstein, den die moderne Weltordnung verworfen hat, aber wieder zu Grunde legen muss, wenn sie den Menschen Glück und Frieden bringen soll, den Gottesglauben, die Gottesliebe und vor allem die Nächstenliebe. Gegen Schluss seiner Predigt gedachte er des Erbauers des neuen Gotteshauses, des Herrn Pfarrers Maaß, den der hochwürdigste Herr Bischof wohl in Anerkennung seines rastlosen, erfolgreichen Schaffens zum Pfarrer der großen Pfarrei Herz-Jesu in Saarbrücken ausersehen hat. Nachdem der Letztere die in glänzendem Latein verfasste Urkunde vorgelesen und deutsch wiedergegeben hatte, erfolgte durch den Herrn Dechant unter Assistenz des Herrn Konviktdirektors Königs (Prüm) und des Herrn Pfarrers Pott (Büdesheim), begleitet von musterhaft vorgetragenen Gesängen des gemischten Kirchenchors in Schwirzheim, die feierliche Einsegnung des Grundsteins, der die Aufschrift trägt: Deo (für Gott) - Lapis Primarius (ist der Grundstein gelegt worden) - MIMXXXIII - (im Jahre 1923). Herr Landrat Dr. Burggraef (Prüm) übermittelte zur größten Freude der Anwesenden herzliche Glückwünsche des Herrn Oberpräsidenten Fuchs, der recht gerne dieser denkwürdigen Feier beigewohnt hätte -, sowie des Herrn Regierungspräsidenten. Mit seinen persönlichen Segenswünschen verband er die sichere Erwartung, dass die Kirche unter dem besonderen Schutz des Himmels glücklich fertig gestellt und ein dauerndes Denkmal des Friedens werden möge. Herr Pfarrer Maaß dankte dann allen Anwesenden, Geistlichen und Laien, für das lebhafteste Interesse, das sie durch ihr zahlreiches Erscheinen für das neue, gottgefällige Werk bekundet haben, und knüpfte daran die herzliche Bitte, beim üblichen Hammerschlag durch eine kräftige Spende des neuen Gotteshauses zu gedenken. Der Dank aller gegen Gott kam in dem Liede: „Großer Gott, wir loben dich“ ergreifend zum Ausdruck. In der sich anschließenden weltlichen Feier in der Schule, die durch Herrn Lehrer Zimmermann trefflich vorbereitet war, wurde der Heimatgedanke in den schön vorgetragenen Gedichten der Kinder und den Volksliedern des vierstimmigen, wohlgeschulten Männerchors Schwirzheim unter der Leitung des Herrn Nikolaus Krumpstimmungsvoll gefeiert. Möge die neue Kirche, die in schwerer Zeit erbaut wird, für alle kommenden Zeiten ein beredtes Zeugnis sein von echt christl. Solidarismus, nie versagendem, kathol. Opfersinn. Das walte Gott!“

Gott den ersten Stein

In den Grundstein wurde zu einigen Zeitungen und Geldscheinen eine Zinkbüchse mit einer Urkunde gelegt. Die Urkunde ist in lateinischer Sprache abgefasst. Hier eine Kopie derselben aus dem Lagerbuch.

Der deutsche Text der Urkunde ist in der Schulchronik aufgezeichnet, von Walter Marx in kunstvoller Schrift dargestellt und in der Kirche zu lesen.

Am 24. 1823 - Ostermontag - fand die feierliche Grundsteinlegung dieser Kirche statt. In den Grundstein wurden Zeichnungen, Feldscheine und eine Jinhüchse mit einer Urkunde in lateinischer Sprache gelegt.
Hier der Wortlaut in deutscher Sprache:

Urkunde

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Hl. Geistes, Amen!
Am 2. Tage in der Oktav von Ostern, des Festes der Auferstehung unseres Herrn Jesus Christus, vor dem 4. der Nonen des April im Jahre des Herrn 1823, im 2. Jahre des Pontificatus des Papstes Pius XI. unter dem Bischof von Trier, Franz Rudolf Bornewasser, unter dem Dekan Josef Zilliken von Prüm, unter dem Pfarrer der Pfarrgemeinde Gondelsheim-Schwirzheim, Philipp Maas, als Josef Burgraf Landrat des Kreises Prüm und Hoss Bürgermeister in Birresborn war, als Johann Bales, Peter Heinz, Theodor Knauf, Johann Meyer, Matthias Serwas, Peter Sohns Kirchenvorsteher, in dem Orte Schwirzheim Theodor Krump Vorsteher, Eduard Zimmermann katholischer Lehrer und Nikolaus Krump an der Kirche daselbst Küster waren, zur Zeit, als das deutsche Reich sehr bedrängt, die Rheinprovinz von den Franzosen besetzt und Friedrich Ebert deutscher Reichspräsident war, in diesem Orte Schwirzheim, in dem damals annähernd 400 katholische Einwohner wohnten, wurde der Grundstein zu dieser Kirche gelegt, dessen Plan die Architekten Huch und Grofges aus der Stadt Koblenz trefflich entworfen haben. Der Baukommission, die der oben genannte Pfarrer bei der Ausführung des Werkes zu Rate zog, gehörten die 10 Leute aus Schwirzheim: Johann Graff, Jakob Knauf, Theodor Knauf, Nikolaus Krump, Theodor Krump, Johann Meyer (Feinen), Nikolaus Serwas, Matthias Serwas, Peter Sohns und Eduard Zimmermann. Die gesamten Kosten dieser neuen Kirche trug die Gemeinde Schwirzheim, dessen Gemeinderat Nikolaus Backes, Hubert Born, Servatius Kill, Theodor Knauf, Theodor Krump, Johann Meyer und Nikolaus Serwas angehörten, und denen Gott am besten hierfür danken möge - und zwar aus dem Gemeindewald. Die Kirche wurde erbaut zu Ehren der hl. Jungfrau und Martyrerin Margareta und des hl. Abtes Wendalinus als Schutzpatrone, durch deren Fürbitte herabsteigen möge auf dieses Haus der Segen Gottes, des Allmächtigen, der gnädiglich schenken möge allen Gläubigen, die hier in diesem Zelt des Allerhöchsten ein- und ausgehen, Heil und Gnade und Frieden, was Gott, der dreimal heilige, gütig wenden möge.
Scribit bei Jesus Christus, in Ewigkeit! Amen.

„Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Hl. Geistes. Amen.

Am zweiten Tage in der Oktav von Ostern, des Festes der Auferstehung unseres Herrn Jesu Christi, vor dem vierten Tage der Nonen des April im Jahre des Herrn eintausendneuhundertdreißig, im zweiten Jahre des Pontificatus des Papstes Pius XI., unter dem Bischof von Trier Franz, Rudolf Bornewasser, unter dem Dekan Joseph Zilliken von Prüm, unter dem Pfarrer der Pfarrgemeinde Gondelsheim-Schwirzheim Philipp Maas, als Joseph Burgraf Landrat des Kreises Prüm und Hoss in Birresborn Bürgermeister war, als Johann Bales, Peter Heinz, Theodor Knauf, Johann Meyer, Matthias Serwas und Peter Sohns Kirchenvorsteher, in dem Orte Schwirzheim Theodor Krump Vorsteher, Eduard Zimmermann katholischer Lehrer und Nikolaus Krump an der Kirche daselbst Küster waren, zur Zeit, als das deutsche Reich sehr bedrängt, die Rheinprovinz von den Franzosen besetzt und Friedrich Ebert deutscher Reichspräsident war, in diesem Orte Schwirzheim, in dem damals annähernd 400 katholische Einwohner wohnten, wurde der Grundstein zu dieser Kirche gelegt, dessen Plan die Architekten Huch und Grofges aus der Stadt Koblenz trefflich entworfen haben. Der Baukommission, die der oben genannte Pfarrer bei der Ausführung des Werkes zu Rate zog, gehörten die zehn Leute aus Schwirzheim: Johann Graff, Jakob Knauf, Nikolaus Krump, Theodor Knauf, Theodor Krump, Johann Meyer (Feinen), Nikolaus Serwas, Matthias Serwas, Peter Sohns und Eduard Zimmermann. Die gesamten Kosten dieser neuen Kirche trug die Gemeinde Schwirzheim, - dessen Gemeinderat Nikolaus Backes, Hubert Born, Servatius Kill, Theodor Knauf, Theodor Krump, Johann Meyer und Nikolaus Serwas angehörten, und denen Gott am besten hierfür danken möge - und zwar aus dem Gemeindewald. Die Kirche wurde erbaut zu Ehren der hl. Jungfrau und Martyrerin Margareta und des hl. Abtes Wendalinus als Schutzpatrone, durch deren Fürbitte herabsteigen möge auf dieses Haus der Segen Gottes, des Allmächtigen, der gnädiglich schenken möge allen Gläubigen, die hier in diesem Zelt des Allerhöchsten ein- und ausgehen, Heil und Gnade und Frieden, was Gott, der dreimal heilige, gütig wenden möge.

Gelobt sei Jesus Christus in Ewigkeit.

Amen.“